

From: Fanny Adler	To: her aunt [Johanna Sternberger?]	Date: August 11, 1839 [??]
-------------------	-------------------------------------	----------------------------

Czernawitz am 11^{ten} August 1839 [??]

Verehrte Tante!

Vergeben Sie mir, daß meine Antwort auf Ihre freundlichen, liebevollen Zeilen, welche mich auf das innigste erfreuten, späten erfolgt als es, sowohl den Drang meines Herzens, als auch die Herkömmlichkeit erheishet; aber da Sie theure Tante aus eigener Erfahrung wissen wie sehr die Sorge mit Kindern unsre Zeit in Anspruch nimmt, so hoffe ich Ihre Verzeihung zu erhalten. Nehmen Sie zuvorderst meinen als auch meinen Kinder tiefgefühlten Dank für die freundliche Erinnerung, u[nd] die damit verbundene Gabe, u[nd] glauben Sie mir, daß diese Spende aus so lieben werthen Händen mich bis zu Thränen genähert, u[nd] mehr als je, den Wunsch in mir erwecket hat, einmal die Heimat meiner unvergeßlichen Mutter und alle theuren Verwandten kennen zu lernen. Doch da die Erfüllung dieses Lieblingswunsches noch so ferne liegt, so will ich wenigstens trachten mit Jemand aus dem geehrten familienkreise in Verbindung durch schriftlichen Verkehr zu treten, ich bitte also meine theure Tante, mich von Zeit zu Zeit mit Nachrichten aus dem lieben Vaterlande zu erfreuen, ich werde stets mit größten Vergnügen antworten. Wohl gedenke ich nach der Zeit, wo die Briefe, des geliebten Onkel, meine gute Mutter [1/2] veranlaßten mit Enthusiasmus von dem Vaterlande u[nd] allen lieben Angehörigen zu sprechen. leider wurde es der Mutter nicht gegönnt, diese wiederzusehen- doch das Andenken an die unwandelbare Anhänglichkeit, welche bis zu den letzten Augenblicken, den Hingeschiedene beseelten, erweckte auch in meiner Brust eine lebhaft *Sympathie* für alle Irer [??] die meiner unvergeßlichen Mutter so theuer waren.

Es bedarf deshalb wohl keinen Versicherung, daß Ihr Sohn *Ludwig* sowohl mir, als meiner Mutter, lieb u[nd] werth ist u[nd] daß wir sein Bestes lebhaft wünschen, und gerne alles beitragen möchten, um dasselbe nach Kräften zu fördern. Sein *Avancement* zum Offr. [Offizier] ist unbezweifelt, nur ist es vorläufig unmöglich die Zeit zu bestimmen, weil der Herr *Rgmts.* [Regiments] Inhaber [??], älter dienende *Cadetten* berücksichtigt. Auch muß ich Ihnen, theuerste Tante, ganz offen u[nd] ohne Rückhalt mittheilen, daß Ludwig unser Haus seit einiger Zeit nicht besucht. die Ursache ist die, daß mein Mann, Ludwig im Gespräche, wegen einer unüberlegten Äußerung zurecht wieße, was von letzterem so übel aufgenommen wurd, daß er seit dem, unser Haus meidet. Unsere Gesinnungen gegen Ludwig sind deshalb ganz dieselben geblieben, nur thut es uns leid, daß die Gelegenheit, ihm dieselben herzlich zu offenbaren, dadurch benommen ist. Früher war Ludwig [2/3] jeden Sonntag unser lieber Gast bey Tische, u[nd] viele Stunden verplauderten wir, indem er uns, von der Heimat u[nd] den lieben Verwandten erzählte, - jetzt sehe u[nd] höre ich nichts von ihm, außer wenn seine dienstlichen Obliegenheiten ihn hirher führen. Uibrigens soll er recht fleißig u[nd] diensteifrig, u[nd] sein Hauptmann wohl mit ihm zufrieden seyn.

Da Sie meine theure Tante, eines Wunsches erwähnen, welchen ich einst gegen Ludwig äußerte, einen guten gedeckten Wagen im falle einen Umsiedlung zu besitzen, die uns in Baldem bevorsteht, weil die *Battaillone* alle zwey Jahre die *Garrisonen* wechseln, so muß ich Ihnen, als meiner mütterlichen freundin gestehen; daß ein solches fuhrwerk uns allerdings sehr angenehm wäre; u[nd] im falle die gute Tante *Schwarzenfeld* wirklich gesonnen wäre, mir eine solche Uibermarschung zu bereiten, so würde mich dies zu

From: Fanny Adler	To: her aunt [Johanna Sternberger?]	Date: August 11, 1839 [??]
-------------------	-------------------------------------	----------------------------

hohen Dank verpflichten. Ist es Ihnen nicht unangenehm so würde ich Sie liebe Tante um Ihre gütige Einwirkung in diesen Sache bitten, doch natürlich nur dann, wenn es Ihnen nicht unangelegen ist.

In einigen Tagen marschirt mein Mann mit seinen *Compagnie* nach einem sechs Meilen von hier entfernten Orte um während der Zeit der Wasserübung, den dienst alda zu versehen, ich werde daher fünf Wochen allein seyn, was mir sehr unangenehm ist, doch was ist zu thun, bey dem Militair geht es nicht anders, meine gute Mutter mußte [3/4] noch genug, von den Herrlichkeiten des Soldatenlebens genießen, ich tröste mich damit, daß Tausende dieses Los theilen. Meine Kinder sind bis auf einem gesund und froh, doch diesen macht mir viel zu schaffen da er fortwährend kränkelt; die übrigen sind gut aber wild, wie alle Knaben, schon im flügelkleide unlenksam. Alle küßen dir guter Tante vielmal die Hände u[nd] werden die freundliche Gabe zum ewigen Andenken aufbewahren.

Mein Mann küßt Ihren liebe Tante vielmal die Hand u[nd] bittet auch seine Empfehlung an alle werthen Angehörigen u[nd] Verwandten auszurichten. Auch ich bitte Alle auf das herzlichste zu grüßen zum Schluß noch die Versicherung wahren Hochachtung u[nd] aufrichtigen Liebe von Ihrer

dankbaren Nichte

Fanny Adler